

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



HERBERT UND ELSBETH WEICHMANN-STIFTUNG

Newsletter des Vorstands, April 2024

Liebe Leserinnen und Leser,

„man sagt, Schriftsteller seien ganz natürliche Exilanten mit einem Hang zur Einsamkeit. Aber das Exil ist schwierig, herzerbrechend, sogar tödlich und doch vertrauter denn je.“ In den Worten des Schriftstellers Christopher Hope wird die Ambivalenz der Exilerfahrung deutlich. Er schöpft aus eigener Erfahrung. Hope stammt aus Südafrika. Während der Apartheid sprach er sich in seinen Gedichten und Romanen gegen das rassistische Regime aus. Seine Veröffentlichungen fielen unter die staatliche Zensur. 1975 ging er ins Exil. Heute lebt er in Frankreich. Christopher Hope ist Schirmherr der diesjährigen Tage des Exils in Bonn, die die Weichmann-Stiftung gemeinsam mit der Körber-Stiftung und der Bundesstadt Bonn ausrichtet. 40 Veranstaltungen laden zur Begegnung und zur Auseinandersetzung mit dem Thema ein. Für Hope ist es eine Herzensangelegenheit, dabei zu sein: „Es ist wunderbar, ein kleiner Teil einer größeren Bewegung zu sein, welche jene, die weit weg von zu Hause sind, sieht und unterstützt.“

Die Tage des Exils sind in diesem Jahr eines der Highlights der Weichmann-Stiftung. Ein anderes ist die Auszeichnung der jungen Kunsthistorikerin Helene Roth mit dem Claus-Dieter Krohn Preis für die Vermittlung von Exilforschung. Unterstützung für Forschungsvorhaben durch die Stiftung gab es auch an vielen anderen Stellen. Unser Newsletter stellt die Stiftungsaktivitäten und Förderungen vor.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Herzlich
Ihr
Sven Tetzlaff

Geschäftsführer der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung

Claus-Dieter Krohn Preis 2024



Helene Roth © Leonhard Simon

Die Kunsthistorikerin **Helene Roth** ist mit dem Claus-Dieter Krohn Preis 2024 für ihre Dissertation „Urban Eyes. Deutschsprachige Fotograf*innen im New Yorker Exil in den 1930er- und 1940er-Jahren“ ausgezeichnet worden. Der wissenschaftliche Beirat der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung würdigte ihre Arbeit als besonders bemerkenswert aufgrund des interdisziplinären und multiperspektivischen Ansatzes, der umfassenden Archivarbeit sowie der pointierten Ergebnisse, die wiederum neue Forschungsperspektiven eröffnen.

In ehrendem Andenken an den deutschen Exilforscher Claus-Dieter Krohn (1941-2019) stiftet die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung jährlich den Claus-Dieter Krohn Preis für die Vermittlung von Exilforschung. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Wir haben Helene Roth zu ihrer Motivation, den Herausforderungen und ihren Plänen für zukünftige Projekte befragt. Hier geht es zum [Interview](#).

Ausblick

Tage des Exils 2024

TAGE DES EXILS BONN

Vom 30. August bis zum 14. September 2024 richtet die Stadt Bonn in Kooperation mit der Körber-Stiftung und mit Unterstützung der Weichmann-Stiftung erstmals die Tage des Exils aus.

Zwei Wochen lang rücken 40 Veranstaltungen, Ausstellungen, Lesungen, Theateraufführungen, Diskussionen oder Filme das Thema Exil in den Vordergrund. **Schirmherr** ist in diesem Jahr in Bonn der südafrikanische Schriftsteller **Christopher Hope**.

Die Auftaktveranstaltung mit der „Rede zum Exil“ von Christopher Hope findet am Abend des 30. August im Landesmuseum Bonn statt. Drei von der Weichmann-Stiftung geförderte Veranstaltungen sind ebenfalls Teil des Programms: „Familie Apfel – Ein Schicksal als Mahnmal“ im Euro Theater Central, „Die Jeckes in Israel“ im Kulturzentrum Brotfabrik Bonn und „Hoffnung ist das Federding – Die Bonner Familie Samuel“ im Museum August Macke Haus.

Das vollständige Programm und alle Informationen zur Anmeldung bzw. zum Kartenerwerb werden in Kürze auf den Seiten der Stadt Bonn sowie der Körber-Stiftung verfügbar sein.

„Ich will fortleben, auch nach meinem Tod“ – Die Biografie des Tagebuchs der Anne Frank



Anne Frank © United Archives/IFTN/Süddeutsche Zeitung Photo

Anne Frank träumte davon, eines Tages eine berühmte Schriftstellerin zu werden. Ihr Vater Otto Frank, der den Krieg als einziges Familienmitglied überlebte, wollte seiner Tochter diesen Wunsch erfüllen und machte die Verbreitung von Annes Tagebuch zu seinem Lebensinhalt. 1947 erschien „Het Achterhuis“ in den Niederlanden, 1950 wurde die erste deutsche Ausgabe veröffentlicht. Heute zählt das Tagebuch zu den meistgelesenen Büchern der Welt, doch die Geschichte seines Erfolgs ist geprägt von Hindernissen und Rückschlägen.

Am **8. Mai 2024** um 19:00 Uhr berichtet Buchautor **Thomas Sparr** im **KörperForum** im Gespräch über seine Recherchen wie Anne Franks Tagebuch entstand, wie es trotz Anfeindungen verbreitet wurde und warum es die Menschen bis heute nicht loslässt.

In Kooperation mit der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung.

Die Anmeldung zur Veranstaltung ist [hier](#) möglich.

Rückblick



Herta Müller © Till Budde

Tage des Exils in Berlin 2023

Vom 8. September bis zum 9. Oktober 2023 fanden die Tage des Exils erstmals in Berlin und in Kooperation mit der Stiftung Exilmuseum Berlin statt. Unter der Schirmherrschaft von Literaturnobelpreisträgerin **Herta Müller** luden 50 Veranstaltungen dazu ein, historischen und aktuellen Erfahrungen von Exil nachzugehen und über die Bedeutung von politischer Verfolgung und Flucht sowie von Zugehörigkeit, Fremdheit und Entwurzelung zu sprechen. Gemeinsam mit zahlreichen Partnerinstitutionen fand an 45 Orten ein vielseitiges Programm statt.

Die Lange Nacht des Exils bildete die Auftaktveranstaltung des Veranstaltungs- und Begegnungsprogramms, das von Herta Müller mit der „**Rede zum Exil**“ eröffnet wurde. In eindringlichen Worten beschrieb sie die Flucht ins Ungewisse und das Gefühl der Verlorenheit und betonte, dass es in der Erinnerungslandschaft Deutschlands keinen Ort gebe, der zeige, was das Wort Exil tatsächlich bedeute. Während die Tage des Exils ein temporäres Exilmuseum seien, brauche es zugleich ein permanentes Museum - für das Exil von damals und heute. „Denn solange es Diktaturen gibt, gibt es Flucht und Exil. Immer wieder neu. Indem wir an das Exil von damals erinnern, lernen wir Anteilnahme für das Exil von heute.“

Die vollständige Rede zum Exil in Wort und Bild finden Sie [hier](#).

Förderungen 2023

Von der Weichmann-Stiftung geförderte **Projekte**:

Ausstellung »Nichts. Nur Fort! Flucht und Neuanfang in Buenos Aires, Montevideo und São Paulo«

Die 2022 vom Institut für die Geschichte der deutschen Juden veröffentlichte **Online-Ausstellung** unter der Leitung von **Dr. Anna Menny** und **Dr. Björn Siegel** stellt deutsch-jüdisches Exil in Südamerika ins Zentrum. Um die bedeutenden Aspekte der Hamburgischen Stadtgeschichte und ihrer transnationalen Vernetzung zu präsentieren, wird eine erweiternde physische Sonderausstellung u.a. in Hamburg realisiert, die neue Aufmerksamkeit für die Themen Exil, Heimat und Zugehörigkeiten schaffen möchte.

Dissertation von Judith Wassiltschenko »Der Verlag als Exil. Verfolgte Autor:innen und verbotene Literatur im Axel Holmströms förlag«



Von 1910 bis 1947 existierte in Schweden der nach seinem Eigentümer benannte Verlag Axel Holmströms förlag. Holmström selbst entwickelte sich zu einer umtriebigen Persönlichkeit, die sich der Veröffentlichung sozial engagierter, antifaschistischer und widerständiger Literatur verschrieb. Die Dissertation von Judith Wassiltschenko zeichnet die Entwicklung Holmströms sowie die Arbeitsweise seines Verlags nach, der zu einem Exil für Literatur wurde, die andernorts in Europa nicht mehr erscheinen konnte. Die Publikation ist bei **Königshausen & Neumann** erschienen.

Forschungsprojekt von Dr. Detlef Garz zu Victor Paschkis (1898-1991)

Im Rahmen eines Projekts zur Lebensgeschichte von Victor Paschkis als Wissenschaftler, Emmigrant und Aktivist einer „nichtgewaltsamen Opposition“ wurde Prof. Dr. em. Detlef Garz (Seniorprofessor an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) eine Sachbeihilfe für eine Archiv- und Forschungsreise gewährt.

Dissertationsprojekt von Martin J. Kudla zu Robert Jungk (1913-1994)

Im Rahmen eines Projekts zum Nachvollzug von Robert Jungks Zeit im Exil und genauerem Verständnis seiner politischen Prägung wurde Martin J. Kudla vom Buber-Rosenzweig-Institut für jüdische Geistes- und Kulturgeschichte der Moderne und Gegenwart der Goethe-Universität Frankfurt am Main eine Sachbeihilfe für Archivreisen gewährt.

Dissertation von Christine Kausch »Zuflucht auf Zeit. Juden aus Deutschland in den Niederlanden 1933-1945«

Die Niederlande waren für deutsche Juden während der NS-Zeit ein Land der Hoffnung und der erneuten Verfolgung. Christine Kausch beschreibt in ihrer Dissertation das Leben jüdischer Flüchtlinge in den Niederlanden und analysiert auf Basis hunderter Egodokumente sowie zahlreicher weiterer Quellen ihre individuellen und kollektiven Erfahrungen. Die Publikation ist im **Wallstein Verlag** erschienen.

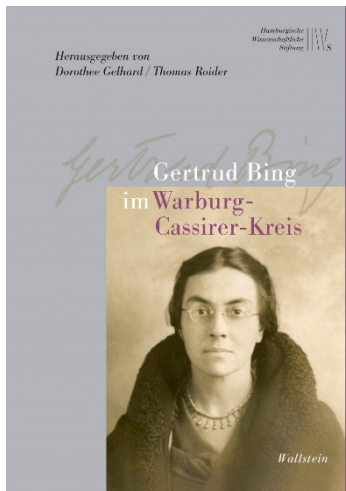


Seit über 30 Jahren fördert die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung wissenschaftliche Arbeiten zum politischen Exil. Zum 1. März und 1. September jeden Jahres können Förderanträge eingereicht werden, die die Erforschung des politischen Exils während des Nationalsozialismus zum Gegenstand haben. Ebenso können Förderanträge berücksichtigt werden, die sich mit Formen literarischer und künstlerischer Auseinandersetzung mit NS-Herrschaft, Totalitarismus, Ausgrenzung und Exil beschäftigen. Projekte, die innovative Fragestellungen entwickeln, neue Methoden erproben und auf diese Weise der Erforschung des Exils während der NS-Zeit Impulse geben, finden ebenfalls Berücksichtigung. Weitere Informationen und die aktualisierten **Förderrichtlinien** finden Sie hier.

Geförderte Publikationen erschienen

»Gertrud Bing im Warburg-Cassirer-Kreis. Mit dem Text ihrer Dissertation von 1921«

Hrsg. von Dorothee Gelhard und Thomas Roeder



Die im Jahr 2022 von der Weichmann-Stiftung geförderte Publikation »Gertrud Bing im Warburg-Cassirer-Kreis« ist im März 2024 im [Wallstein Verlag](#) erschienen. Gertrud Bing gehörte zu den ersten Doktorandinnen, die an der 1919 gegründeten Hamburgischen Universität promoviert wurden. Nachdem sie 1921 ihre Dissertation bei Ernst Cassirer und dem Germanisten Robert Petsch mit „sehr lobenswert“ verteidigt hatte, war eine Publikation in Zeiten der Inflation nicht möglich. Der Band ist Teil der Reihe »Wissenschaftler in Hamburg« der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung.

Nachruf

Am 6. Dezember 2023 verstarb **Dr. Patrik von zur Mühlen** (*20.03.1942 in Posen). Über zwei Jahrzehnte hat er als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung von 1990 bis 2014 unterstützt. Von zur Mühlen studierte Geschichte, Philosophie und Politische Wissenschaften in Berlin und Bonn. Nach kurzer Tätigkeit für das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, war er von 1975 bis 2007 Mitarbeiter der Friedrich-Ebert-Stiftung in der Abteilung Sozial- und Zeitgeschichte bzw. im Historischen Forschungszentrum mit den Schwerpunkten Widerstand, Exil und Emigration 1933-45, DDR-Geschichte und Baltische Geschichte tätig. Von zur Mühlen war zudem Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Exilforschung.

Impressum:
Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung
Kehrwieder 12
20457 Hamburg
[Newsletter abbestellen](#)